

Atomschirm für Bonn? - 'Wir würden lügen'

Warum Frankreichs Angebot der 'konzertierten Abschreckung' nicht glaubwürdig ist

Von Josef Joffe

Was ist bloß 'konzertierte Abschreckung'? Klaus Kinkel, der Außenminister, hält das für eine 'interessante Idee', die Opposition für ein französisches 'Ablenkungsmanöver'. Soweit will der FDP-Fraktionsvize Ulrich Irmer nicht gehen, doch ein 'geschickter psychologischer Schachzug' sei's allemal. Ein Schachzug? Dann hat ihn nicht der französische Premier Alain Juppé, sondern der Beelzebub getan, ereifern sich die beiden Chefstrategen der Grünen, Christa Sager und Jürgen Trittin. Mit der musikalischen Metapher wolle Frankreich die Deutschen auf kaltem Wege zur Atommacht befördern.

Wie seit Urzeiten glänzt auch die jüngste französische Atom-Offerte an die Deutschen mit Begriffen, die das Gegenteil jener cartesianischen *clarté* sind, auf die sich Frankreich so gerne beruft. Vorweg: 'Konzertierte Abschreckung' ist ein Oxymoron, Logiker-Jargon für 'Widerspruch in sich selbst'. Wenn zwei etwas 'konzertieren', müssen beide etwas haben, was sich zusammenfügen und harmonisieren läßt. Aber die Franzosen haben ein Atomarsenal - und die Deutschen nicht. Sie haben sogar mehrfach feierlich geschworen, keine Atomwaffen zu wollen. Der Abstinenzschwur vor vierzig Jahren war der Preis für Wiederbewaffnung und NATO-Aufnahme, der Beitritt zum Atomsperrvertrag 1969 die Bedingung einer neuen Ostpolitik, die Wiederholung des Verzichts im Namen von Gesamtdeutschland ein Preis für die Wiedervereinigung.

Da gibt es also nichts zu 'konzertieren'. Aber genau deswegen meinte Premier Alain Juppé am Donnerstag, daß die Deutschen ein besonders drängendes Interesse an der concertation hätten. Gerade weil die Deutschen keine eigenen Atomwaffen anstreben (dürfen), derweil andere Nukleararsenale fortbestehen, 'wird die Notwendigkeit, Deutschland gegen eine solche Bedrohung zu schützen, um so dringender'. Und wie das? Da wird es

wieder wolkig, wie eh und je.

Es gehe, so Juppé, um den 'Erhalt einer europäischen Solidarität in wesentlichen Verteidigungsfragen'. Die Europäer müssen ihre Verteidigungspolitik 'überdenken'. Ein 'Dialog zwischen zwei gleichberechtigten Partnern' müsse her. Nicht über den *sanctuaire élargi*, die Ausdehnung des französischen Atomschirms über den Rhein hinweg, denn das wäre 'Bevormundung' - sondern eben über die 'konzertierte Abschreckung'.

Bloß: Womit und wie? Blättern wir im französischen Weißbuch 1972. Dort steht kategorisch geschrieben: 'Abschreckung ist ausschließlich national', und 'das nukleare Risiko kann nicht geteilt werden'. Altertums-geschichte? Im Jahre 1986 wiederholte Mitterrand die nationale Botschaft: 'Ich sage es noch einmal - die Entscheidung (zum Einsatz) kann nicht geteilt werden.' Dito und praktisch mit denselben Worten der damalige Premier namens Chirac, der heute als Präsident fungiert - und ironischerweise just an dem Ort, wo Juppé am Donnerstag dozierte: dem Institut für Nationale Verteidigung.

Im Jahre 1983 gab sich der Verteidigungsminister Hernu nicht minder kategorisch: 'Schon aus technischen Gründen' können wir nicht 'Europa oder auch nur Frankreich und die Bundesrepublik abdecken'. Und deshalb fragte vorgestern auch Juppé: 'Was kann Frankreich anbieten, was Deutschland dank der amerikanischen Abschreckung nicht bereits hat?' Beantwortet hat er die Frage nicht.

Gewiß hat sich manches geändert. Anders als es Bonner Offizielle nach der Juppé-Rede streuten, trifft es nicht mehr zu, daß die 'Masse' der französischen A-Waffen 'auf dem Territorium Deutschlands explodieren müßten'. Das war so in den 70er und 80er Jahren, als Frankreich noch über 30 Pluton-Kurzstreckenraketen verfügte (120 km); die aber gibt es nicht mehr. Die Weiterentwicklung Hadès (480 km) existiert noch, ist aber

eingemottet. Die 'Masse' der Force de frappe reicht heute ganz bequem bis Moskau und weiter: 80 U-Boot-Raketen (4000 km), 18 Boden-Boden-Geschosse (3000 km) plus Mirage- und Super-Étendard-Bomber mit der Abstandswaffe ASMP, die bis zu 3000 km überbrücken können.

Neu ist also, daß die Franzosen ihre Atomwaffen nicht über Freiburg oder Dresden abladen müssen. Aber daß Frankreich Atomschläge androht - und somit den nationalen Selbstmord heraufbeschwört -, wenn ein wild gewordenes Rußland Deutschland angreift, das ist heute so unvorstellbar wie eh und je. Wie sagte doch einst Verteidigungschef Hernu: 'Die nukleare Abschreckung ist zum Schutz des nationalen Gebietes da. Wenn wir jetzt sagen würden, die Franzosen seien bereit, mit ihrer nuklearen Abschreckung den Schutz Deutschlands zu sichern, würden wir lügen.' Und warum? Weil eine Mini-Atommacht erst recht nicht kann, was selbst bei einer Supermacht wie Amerika zweifelhaft ist: die eigene Existenz zugunsten eines Dritten einsetzen.

Denn: Wie französische Offizielle immer wieder betont haben, hängt die Abschreckung der einen 'Starken durch die Schwachen' von der Präsenz eines zweiten 'Starken' ab, der USA. Der kleine Schirm funktioniert, weil er unter dem ganz großen steht. Wenn der große hält, was er verspricht, brauchen die Deutschen den kleinen nicht. Und wenn der mit den Sternen und Streifen nicht mehr gilt, nützt auch der kleine blau-weiß-rote nichts. Unter dem können sich allenfalls die Franzosen verstecken; mehr Platz darunter gibt es nicht.

DIE 'PLUTON'-RAKETE konnte einst nur Freiburg treffen. Aber auch mit modernen Atomwaffen kann Paris nicht die Deutschen schützen.

Photo: Reuter